

Gedanken von Bischof em. Leo Nowak (+ 12.4.2026) vor der Landtagswahl 2026

Als der Zweite Weltkrieg zu Ende ging, war ich 16 Jahre alt. Mehr oder weniger war ich wie viele andere auch darüber erschüttert, was da an Naziverbrechen zutage kam. Ich erinnere mich noch, dass ich meinen Vater damals fragte, ob er von alledem denn nichts gewusst und warum er nichts dagegen unternommen hätte? Wieso war es möglich, dass so viele Menschen der Nazipropaganda blindlings geglaubt haben und einem Adolf Hitler ohne Bedenken gefolgt sind? Mein Vater wurde ganz verlegen. Er war sicher kein Nazi. Aber eine klare und überzeugende Antwort konnte er mir nicht geben. Was ich schon längst in meinem Inneren empfand, das wurde nur noch bestärkt: Mit unserer Welt und dem Menschen stimmt etwas nicht. Wie nur kann der Mensch so in die Irre geführt werden?

Und dann waren da die letzten beiden Jahre vor dem Abitur in einer von Marxismus und Atheismus geprägten Schule. Eine neue Ideologie. Die braune Weltanschauung wurde jetzt durch eine rote abgelöst. Das kann doch wohl nicht wahr sein.

Soll es denn gar keine Alternative geben, auf die Verlass ist und die dem Menschen wirklich weiterhilft?

Diese Erfahrung und dieses Gespür, dass mit unserer schrecklich-schönen Welt und dem Menschen etwas nicht stimmt, die haben mich mein ganzes Leben lang nicht losgelassen. Obwohl wir alle eine tiefe Sehnsucht nach einer immer noch besseren Welt haben, müssen wir erfahren, wie brüchig, verletzlich und unvollkommen alles ist. Trotz großer Bemühungen, die wir nicht missen möchten, der ganz große Wurf gelingt uns nicht. Unvollkommene Menschen können nun einmal keine vollkommene Welt herbeizaubern. Doch immer wieder versuchen verborgene Mächte und Gewalten, uns eines Besseren zu belehren. Alles, was super ist, alles was uns angeboten und vorgegaukelt wird, erweckt immer wieder den Anschein, dass dann, wenn wir dieses oder jenes tun oder erwerben oder wählen, dass wir dann den Stein der Weisen gefunden haben.

Vieles gibt es zu Recht zu beklagen, in der Gesellschaft und wie wir alle wissen leider auch in der Kirche. In alledem aber liegt auch eine große Chance, dass wir uns alle nämlich wieder der Quelle zuwenden, die zum Leben führt: Jesus Christus und sein Evangelium!

Christlicher Glaube ist keine Ideologie, kein Gedankengebäude, sondern Antwort auf einen Anruf, wenn Jesus sagt: „Habt keine Angst. Glaubt an Gott und glaubt an mich!“

Diese schlichte Erkenntnis war und ist für mich eine Art Durchbruch. Der Mensch soll keiner neuen politischen Ideologie verfallen. Ich glaube nicht an eine Sache, sondern an eine lebendige Person. Jesus, der Christus, ist für mich der Zeuge schlechthin. Er ist glaubwürdig. Seine Worte und Taten stimmen überein. Deshalb versuche ich, auf ihn zu hören und ihm zu folgen. Dabei bin ich mir bewusst, dass ich auf dem Weg bin und nicht am Ziel. Deshalb kann ich auch nicht vollmundig ohne Weiteres sagen: Ich bin ein Christ, sondern realistischer, dass ich mich bemühe, ein Christ zu werden.

Ich versuche ein Christ zu sein, weil ich Besseres nicht gefunden habe und für den Rest meines Lebens wohl auch kaum Besseres finden kann.

Wer ebenso, wenn auch in unvollkommener Weise, davon überzeugt ist, dass Jesus der Heilige Gottes ist, der müsste doch eigentlich auch die Konsequenzen daraus ziehen. Wir verspüren den Anspruch durchaus und wissen genau um sein Gebot, nämlich Gott zu lieben mit ganzem

Herzen und den Nächsten wie uns selbst, aber gleichzeitig verwehren wir uns dagegen, weil wir uns letztlich wohl doch nicht ändern möchten. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und Paulus bringt es auf den Punkt, wenn er sagt: „das Wollen ist bei mir vorhanden, aber ich vermag das Gute nicht zu verwirklichen. Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will“ (Röm 7,18f.).

Wir aber sollen ein Segen sein für andere.

Darum muss beiseite geräumt werden, was wahrer Menschlichkeit im Wege steht: Arroganz und Selbstgefälligkeit, Machtbesessenheit und Ungerechtigkeit, Krankheit und Tod.

Schließlich setzte auch Jesus seine Vollmacht einzig für das Wohl und Heil der Menschen ein.

Die eigenen Möglichkeiten einsetzen zum Wohl der Menschen.

Also auch bei der Landtagswahl 2026: Parteien wählen, die das Wohl des und der Menschen im Blick haben.

Aller Menschen.

Denn alle Menschen haben das Recht auf ein sicheres und gutes Leben – und das schlicht deshalb, weil sie Menschen sind.

Wähle das Leben.

Mach es wie Gott – werde Mensch!

Und wähle menschlich!

*Leo Nowak (*1929), Bischof von Magdeburg von 1994–2004*